



WBF

Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung • Gemeinnützige Gesellschaft mbH  
Holzdamm 34 • D-20099 Hamburg • Tel. (040) 68 71 61 • Fax (040) 68 72 04  
office@wbf-medien.de • www.wbf-medien.de

Unterrichtsblatt zu der didaktischen DVD

# Alltagsleben nach dem Krieg

1945 - 1948



Unterrichtsfilm, ca. 16 Minuten,  
Filmsequenzen, umfangreiches Zusatzmaterial und Arbeitsblätter

## Adressatengruppen

Alle Schulen ab 9. Schuljahr,  
Jugend- und Erwachsenenbildung

## Unterrichtsfächer

Geschichte, Politik, Gesellschaftslehre

## Kurzbeschreibung des Films

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs sahen die besiegten Deutschen einer ungewissen Zukunft entgegen: Die meisten Großstädte lagen größtenteils in Trümmern, es gab zu wenige Wohnungen und zu wenig zu essen. Ein großes Problem waren die Millionen Vertriebenen und Flüchtlinge, die nicht ausreichend versorgt werden konnten. Überlastet waren auch die öffentlichen Verkehrsmittel. Von den vielen Einschränkungen des täglichen Lebens lenkte nur selten ein kleines Vergnügen ab. Besonders betroffen waren die Jugendlichen, die auf Abwege gerieten und denen Ausbildungsangebote gemacht wurden. Die Aussicht auf eine bessere Zukunft kam erst mit der Währungsreform im Juni 1948.

## Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen einen Einblick, wie die Deutschen die Nöte des Alltags nach Ende des Krieges zu überwinden suchten; dabei stehen erfolgreiche Beispiele für die Bewältigung der Probleme im Vordergrund. Sie erfahren, wie die Deutschen ermuntert wurden, sich selbst zu helfen, ihr zerstörtes Land wiederaufzubauen und ihren Alltag erträglich zu gestalten. Ihnen wird deutlich, dass es neben den vielen Sorgen auch Hoffnungen auf bessere Zeiten gab. Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, eine Antwort auf die Schlussfrage zu finden: Mit welchen Hoffnungen und Wünschen blickten die Menschen damals in die Zukunft?

**Verleih in Deutschland:** WBF-Unterrichtsmedien können bei den Landes-, Stadt- und Kreisbildstellen sowie den Medienzentren entliehen werden.

**Verleih in Österreich:** WBF-Unterrichtsmedien können bei den Landesbildstellen, Landesschulmedienstellen sowie Bildungsinstituten entliehen werden.

**Weitere Verleihstellen** in der Schweiz, in Liechtenstein und Südtirol.

## Inhaltsverzeichnis

• Hilfe für den Benutzer	S. 2	• Ergänzende Informationen	S. 8
• Informationen zu den inter- aktiven Arbeitsblättern	S. 3	• Übersicht über die Materialien	S. 13
• Struktur der WBF-DVD	S. 4	• Didaktische Merkmale der WBF-DVD	S. 15
• Zur Machart des Films	S. 5	• Anregungen für den Unterricht:	S. 15
• Ablauf des Films	S. 5	Einsatz der gesamten WBF-DVD	
• Anregungen für den Unterricht: Einsatz des Unterrichtsfilms	S. 7		

## Hilfe für den Benutzer

Die WBF-DVD Premium plus besteht aus einem **DVD-Video-Teil**, den Sie auf Ihrem DVD-Player oder über die DVD-Software Ihres PC abspielen können, und aus einem **DVD-ROM-Teil**, den Sie über das DVD-Laufwerk Ihres PC aufrufen können.

### DVD-Video-Teil

In Ihrem DVD-Player wird der DVD-Video-Teil automatisch gestartet. Über das Menü können der Hauptfilm, die Filmsequenzen und die zusätzlichen Filmclips abgespielt werden.

**Hauptfilm starten:** Der WBF-Unterrichtsfilm läuft ohne Unterbrechung ab.

**Filmsequenzen und zusätzliche Filmclips:** Der WBF-Unterrichtsfilm ist in Filmsequenzen unterteilt. Die Filmsequenzen und die zusätzlichen Filmclips können einzeln angewählt werden.

Bei den Filmsequenzen und den zusätzlichen Filmclips werden im Vorspann Arbeitsaufträge eingeblendet. Zur Unterstützung der Binnendifferenzierung sind diese in die folgenden drei Schwierigkeitsgrade unterteilt:

○ leicht	◉ mittel	● schwer
----------	----------	----------

### DVD-ROM-Teil

Im DVD-Laufwerk Ihres PC können Sie den DVD-ROM-Teil über den Explorer durch Öffnen der **Index-Datei** starten. Der **Hauptfilm**, die **Filmsequenzen** und die zusätzlichen **Filmclips** werden über das Hauptmenü gestartet.

**Der DVD-ROM-Teil** bietet zahlreiche **weiterführende Materialien**, interaktive Arbeitsblätter (siehe Seite 3) und hilfreiche Informationen wie zum Beispiel das didaktische Unterrichtsblatt oder Lehrplanbezüge für alle Bundesländer.

Der WBF-Unterrichtsfilm ist in **Filmsequenzen (= Schwerpunkte)** unterteilt. Jeder Sequenz sind Problemstellungen zugeordnet, die mithilfe des filmischen Inhalts und der Materialien erarbeitet werden können. Die Schwerpunkte, Problemstellungen und Materialien sind durchnummeriert, z. B.:

Hauptmenü	Schwerpunkt	Problemstellung	Material
Schwerpunkte	1. Der Kampf ums Überleben	1.1 Mit welchen Schwierigkeiten hatten die Menschen damals zu kämpfen?	1.1.7 Schwarzmarkt

**Alle Materialien** können als PDF- oder Word-Datei aufgerufen und ausgedruckt werden. Sie sind nach den Schwerpunkten und Problemstellungen gegliedert. Zu allen Materialien werden **Arbeitsaufträge** angeboten.

Zur Unterstützung der **Binnendifferenzierung** sind auch diese Arbeitsaufträge in drei Schwierigkeitsgrade unterteilt:

<input type="radio"/> leicht	<input checked="" type="radio"/> mittel	<input type="radio"/> schwer
------------------------------	---	------------------------------

In den Schwerpunkten und Problemstellungen werden die Arbeitsblätter bewusst ohne Lösungen angeboten, um den Schülerinnen und Schülern ein selbstständiges Arbeiten zu ermöglichen. Die Arbeitsblätter mit Lösungen finden Sie in der Infothek unter **Sammlung aller Arbeitsblätter - Lehrer**.

## Infothek

Hier finden Sie folgende Dokumente als PDF- und Word-Datei:

- die **Übersicht über die Materialien**
- das **didaktische Unterrichtsblatt** mit Anregungen für den Unterricht
- die **Arbeitsaufträge für die Filmsequenzen und Filmclips**
- die **Sammlung aller Arbeitsblätter - Lehrer** (mit Lösungen)
- die **Sammlung aller Arbeitsblätter - Schüler** (ohne Lösungen)
- die **Sammlung aller Arbeitsmaterialien**
- die **Sprechertexte** für den Hauptfilm, die Filmsequenzen und zusätzlichen Filmclips
- die **Lehrplanbezüge nach Bundesländern**

## Informationen zu den interaktiven Arbeitsblättern



Die WBF-DVD Premium plus bietet Ihnen zusätzlich zu den bisherigen didaktisch aufbereiteten Materialien eine Auswahl von **interaktiven Arbeitsblättern**. Sie können diese Arbeitsblätter direkt über die Startseite unter **Interaktive Arbeitsblätter** oder über die Schwerpunkte und Problemstellungen aufrufen. Die interaktiven Arbeitsblätter (HTML5/H5P) können an verschiedenen Endgeräten bearbeitet werden (z. B. Whiteboard, Tablets ...).

Auf der Ebene der Problemstellungen befinden sich darüber hinaus die herkömmlichen Versionen der Arbeitsblätter im Word- und PDF-Format. Ferner können Sie in der Infothek die Dokumente **Sammlung aller Arbeitsblätter - Lehrer** (mit Lösungen) und **Sammlung aller Arbeitsblätter - Schüler** (ohne Lösungen) aufrufen.

### Systemvoraussetzungen für den Einsatz der DVD-ROM:

Windows 7, 8 und 10, Mac OS Sierra 10.7.5 und höher, DVD-Laufwerk mit gängiger Abspielsoftware, 16-Bit-Soundkarte mit Lautsprechern, Bildschirmauflösung von 800 x 600 Pixel oder höher

## Struktur der WBF-DVD

<b>Unterrichtsfilm:</b> <b>Alltagsleben nach dem Krieg</b> <b>1945 - 1948</b>	
<b>1. Schwerpunkt</b> <b>Der Kampf ums Überleben</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Filmsequenz (4:55 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM</b></li><li>• <b>Problemstellung, Materialien (siehe Seite 13)</b></li></ul>	
1.1	Mit welchen Schwierigkeiten hatten die Menschen damals zu kämpfen?
<b>2. Schwerpunkt</b> <b>Die Situation der Kinder und Jugendlichen</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Filmsequenz (3:45 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM</b></li><li>• <b>Problemstellung, Materialien (siehe Seite 13/14)</b></li></ul>	
2.1	Durch welche Gegebenheiten war die Situation der Kinder und Jugendlichen geprägt?
<b>3. Schwerpunkt</b> <b>Von Flüchtlingen, Heimkehrern und überfüllten Zügen</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Filmsequenz (4:15 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM</b></li><li>• <b>Problemstellung, Materialien (siehe Seite 14)</b></li></ul>	
3.1	Welche Situation fanden die Flüchtlinge und Heimkehrer in Deutschland vor?
<b>4. Schwerpunkt</b> <b>Ablenkung vom Elend</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Filmsequenz (2:15 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM</b></li><li>• <b>Problemstellung, Materialien (siehe Seite 14)</b></li></ul>	
4.1	Auf welche Art und Weise fanden die Menschen kurz nach dem Krieg Zerstreuung?

## Zur Machart des Films

Der WBF-Unterrichtsfilm „Alltagsleben nach dem Krieg“ stützt sich auf das zeitgenössische Material von zwei Wochenschauen: *Welt im Film* (Westzonen) und *Der Augenzeugen* (Ostzone). In beiden dominierten positive Einblicke in den Alltag der Menschen in einem besiegten Land, kritische Berichte kamen nur vereinzelt vor. Der aktuelle Kommentar gibt Hinweise zur Einordnung. Die Zitate aus den Wochenschauen mit originalem Kommentar sollen zeigen, wie die Deutschen dazu ermuntert wurden, beim Wiederaufbau anzupacken und sich in verschiedenen Lebensbereichen selbst zu helfen. Insgesamt entsteht dadurch ein positiveres Bild von der damaligen Realität, als sie wirklich war. Die Zusammenstellung von ergänzenden Filmsequenzen und Materialien erweitern den Blick auf die Alltagserlebnisse nach dem Krieg.

## Ablauf des Films

Nach der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht am 8./9. Mai 1945 sind die Deutschen auf Jahre den Folgen des verlorenen Krieges ausgesetzt: Die meisten Großstädte sind weitgehend zerstört, aus den Ostgebieten kommen Millionen Vertriebene, aus der sowjetisch besetzten Zone Millionen Flüchtlinge in die westlichen Besatzungszonen. Die Lebensmittel und alle Gegenstände des täglichen Bedarfs werden knapp, das Verkehrswesen liegt am Boden. Unter Aufsicht der Besatzungsmächte versuchen deutsche Ämter und Behörden, das Alltagsleben erträglich zu machen.

Filmaufnahmen aus Köln, Ulm und Stuttgart zeigen das Ausmaß der Zerstörungen durch Bombardierungen und Kampfhandlungen. Erstaunlicherweise sind manche Wahrzeichen erhalten geblieben, der Kölner Dom, das Ulmer Münster, die Münchener Frauenkirche. Allorts geht es zunächst um die Räumung der Straßen von Trümmern; stehen gebliebene Häuserwände werden eingerissen; in Loren wird der Schutt abgefahren, damit er später für den Wiederaufbau genutzt werden kann. Neben vielen Männern und Frauen sind auch Jugendliche wie in Berlin im Einsatz. Beseitigt werden müssen auch nicht explodierte Brand- und Sprengbomben: Die Blindgänger werden vor die Stadt gebracht und dort gesprengt.

Mühsam ist die Versorgung der Bevölkerung mit frischen Lebensmitteln: Die Ernten fallen schlecht aus, es fehlt an Transportmitteln. Vor den wenigen Geschäften bilden sich lange Schlangen. Nahrungsmittel und Bekleidung sind rationiert. Es entstehen Tauschmärkte, auf denen Waren gehandelt werden, die es nirgends zu kaufen gibt. Krumme Geschäfte werden auf den Schwarzmärkten gemacht; hier werden rationierte Waren zu überhöhten Preisen verkauft. Dagegen kommen auch Polizeirazzien und Strafandrohungen nicht an. Selbsthilfe ist angesagt: In Schulgärten sieht man Schülerinnen beim Gemüseanbau und bei der Kartoffelernte.

Große Sorgen machen sich die Eltern um die Gesundheit ihrer Kinder, vor allem wegen der Unterernährung. Es fehlt an Ärzten und Krankenhäusern. Besonders verbreitet ist die Tuberkulose. Es droht die Ausbreitung von Seuchen, z. B. von Typhus: Erkrankte werden isoliert, ihre Wohnungen desinfiziert. In Forschungslabors wird ein Impfstoff entwickelt, an öffentlichen Impfstellen erfolgen Massenimpfungen.

Die Fürsorge für Kinder steht im Vordergrund: Weil viele Mütter arbeiten müssen, da ihre Männer gefallen oder noch in Gefangenschaft sind, gibt es Kindergärten, wo die

Kinder spielen und lesen können; großzügige Spenden aus dem Ausland ermöglichen ein zusätzliches Nahrungsangebot. Besondere Bemühungen gibt es um die bei Vertreibung und Flucht auseinandergerissenen Familien: Das Rote Kreuz versucht mit einer zentralen Kartei die Menschen, die sich verloren haben, wieder zueinander zu bringen. In Zeitungen und im Rundfunk gibt es Aufrufe. Die Wochenschau *Der Augenzeuge* stellt in vielen Ausgaben Kinder mit Namen, Alter und Fundort vor, damit sie zu ihren Eltern und Verwandten zurückfinden. Als Beispiel wird der Austausch von Kindern zwischen Ost und West in Braunschweig gezeigt.

Besonders bedrückend sind die Wohn- und Lebensverhältnisse der Vertriebenen und der Flüchtlinge: Es fehlt an winterfesten Unterkünften, viele hausen in aus Brettern, Pappe und Blechresten selbst gezimmerten behelfsmäßigen Hütten. Eine Hilfsorganisation ruft dazu auf, freiwillig einen Teil seiner Sachen abzugeben; aus einem Sammelager holen sich Bedürftige dringend benötigte Haushaltsgegenstände. Schwierig ist es für ehemalige Soldaten, die aus der Gefangenschaft ins Zivilleben zurückkehren. An einem Beispiel wird gezeigt, welche Hürden sie nehmen müssen: Nach einer medizinischen Untersuchung melden sie sich bei der Lebensmittelkartenstelle und dann beim Arbeitsamt; sie werden dringend zum Wiederaufbau gebraucht.

Auf der Suche nach dem Nötigsten ist die Zahl der Reisenden gewaltig gestiegen; aber der Bahn fehlt es am rollenden Material, Schienen sind aufgerissen, Brücken eingestürzt, Bahnhöfe zerstört. Die Züge sind überfüllt, sodass die Wochenschau rät: „Überlass das Reisen denen, die unbedingt reisen müssen.“ Wer sein Ziel nicht erreicht, dem bleibt nur der Wartesaal: „Hier gibt es für die Frierenden ein bisschen Wärme, für die Hungrigen eine Mahlzeit, für die Müden eine Liegestatt.“

Von der Not des Alltags gibt es nur wenig Ablenkung: Ein Vergnügen für Jung und Alt ist eine Vorstellung mit Akrobaten und Elefanten im neu aufgebauten Circus Krone in München. Die Kinos öffnen wieder: Einer der ersten Filme, die von den Besatzungsmächten freigegeben wurden, ist die bereits 1943 von Helmut Käutner gedrehte *Große Freiheit Nr. 7* mit Hans Albers und Ilse Werner in den Hauptrollen.

Offen spricht die Wochenschau das Problem der gestiegenen Jugendkriminalität an: Viele Jugendliche sind auf sich allein gestellt und geraten auf die schiefe Bahn. Sie gehören zum Bild der Nachkriegszeit wie der Schwarzmarkt und das Flüchtlingsproblem. An der Verwahrlosung wird den Zeitumständen die Schuld gegeben. Deutlich wird, dass Polizei und Justiz überfordert sind. Es wird eine Fürsorge verlangt, die nicht vergelten, sondern bessern will: Gesucht wird ein anspornendes Zukunftsideal.

Als positives Beispiel für gezielte Hilfen wird eine Lehrstellenschau gezeigt: Hier wird den Schulabgängern vorgeführt, wie es in Handwerksberufen zugeht, etwa in einer Schuhmacherwerkstatt. Die jungen Leute lassen sich beraten, wo ihre größten Berufschancen liegen. Geworben wird für Berufe wie Former, Schmied, Installateur, Drechsler, Modelltischler; großen Bedarf gibt es in der Baubranche. Die Ausbildung zum „Glück bringenden“ Schornsteinfeger verlangt besondere Talente.

Auf neues Glück hoffen die Deutschen im Juni 1948: Es wird eine Währungsreform angekündigt, die ein Ende der schrecklichen Zeit verspricht. Mit der Auszahlung von 40 Deutschen Mark gebe es das „Startgeld in einen neuen Abschnitt des Daseins“, heißt es in der Wochenschau, eine „gesunde wirtschaftliche Basis für die drei westlichen Zonen“. Die Schaufenster füllen sich: Mit welchen Hoffnungen und Wünschen blickten die Menschen damals in die Zukunft?

## **Anregungen für den Unterricht: Einsatz des Unterrichtsfilms**

### **Kompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Lebensverhältnisse im Alltag der Deutschen nach dem Krieg kennenlernen
- die Probleme bei der Bewältigung des Alltags erkennen
- die Bereitschaft und den Einsatz der Deutschen beurteilen.

### **Voraussetzungen**

Den Schülerinnen und Schülern sind die Ergebnisse des Zweiten Weltkrieges vertraut. Sie kennen sich mit den Kriegsfolgen (Zerstörungen, Vertriebene, Flüchtlinge, Heimkehrer) aus und sind in der Lage, sich in die Lebensweise anderer Menschen hineinzuversetzen.

### **Einsatzmöglichkeiten**

Der Unterrichtsfilm ist sowohl für den Geschichts- wie auch für den Politikunterricht geeignet. Er vermittelt Eindrücke und Beobachtungen vom Alltagsleben der Menschen nach dem Krieg und regt zum Vergleich mit aktuellen Zuständen in Kriegsgebieten an.

### **Vorbereitung auf den Film**

Zerstörte Städte und Menschen auf der Flucht gehören zum Bild von aktuellen Kriegen. Als Einstieg könnte die Frage dienen: Wie sichern Menschen unter diesen Umständen ihr Überleben? Entscheidend ist, dass die Schülerinnen und Schüler sich in die Lage von Menschen in Not hineinversetzen: Was sind deren dringendste Bedürfnisse? Das soll dazu anregen, sich die Lage in Deutschland nach dem Krieg vor Augen zu führen. Wichtige Problemstellungen lauten: Kann man sich auf eine bestehende Ordnung verlassen? Ist man ganz auf sich allein gestellt?

Unbedingt erforderlich ist der Hinweis, dass die Herkunft der überlieferten Quellen, die Filme und Kommentare kritisch hinterfragt werden müssen: Welche Interessen stehen dahinter? Zeigen sie das ganze Ausmaß des Elends?

**Zur Unterstützung der Binnendifferenzierung** sind die Arbeits- und Beobachtungsaufträge in drei Schwierigkeitsgrade unterteilt:

leicht,  mittel und  schwer.

### **Arbeits- und Beobachtungsaufträge**

- |  |
|--|
| <ul style="list-style-type: none"><li><input type="radio"/> Berichte, wie es in den deutschen Großstädten kurz nach dem Krieg aussah.</li><li><input checked="" type="radio"/> Erläutere, welche Probleme es bei der Lebensmittel- und Gesundheitsversorgung gab.</li><li><input type="radio"/> Kennzeichne die Lebensumstände vieler Kinder und Jugendlichen nach dem Krieg.</li><li><input checked="" type="radio"/> Charakterisiere die Wohn- und Lebensverhältnisse von Flüchtlingen, Vertriebenen und Heimkehrern.</li><li><input checked="" type="radio"/> Erläutere, mit welchen Problemen Reisende zu kämpfen hatten.</li><li><input checked="" type="radio"/> Erkläre, in welcher Form die Menschen nach dem Krieg Ablenkung vom Elend suchten.</li></ul> |
|--|

Die Arbeits- und Beobachtungsaufträge können abhängig von der Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler in Lerngruppen oder geschlossen im Klassenverband erarbeitet werden.

### **Filmvorführung**

Die Schülerinnen und Schüler schreiben während der Filmvorführung nicht mit; im Vordergrund soll das Filmerlebnis stehen.

### **Arbeit mit dem Film**

Zur Sicherung des Filminhaltes werden die Beobachtungen zu folgenden Aspekten an der Tafel oder auf dem Whiteboard festgehalten:

- *Wie wurden die Trümmer in den Städten beseitigt?*
- *Wie haben sich die Menschen versorgt?*
- *Was wurde für die Gesundheit der Bevölkerung getan?*
- *Wie wurde für Kinder und Jugendliche gesorgt?*
- *Wie sahen die Verkehrsverhältnisse aus?*
- *Wie lenkte man sich von den Sorgen des Alltags ab?*

## **Ergänzende Informationen**

### **Zeittafel zur Nachkriegszeit**

08./09.05.1945	Kapitulation der deutschen Wehrmacht in Reims und Berlin
05.06.1945	Übernahme der obersten Regierungsgewalt durch die Siegermächte
28.02.1946	Herabsetzung der Lebensmittelrationen in der britischen Zone
01.01.1947	Zusammenschluss der amerikanischen und britischen Zone (Bizone)
05.06.1947	Verkündung des Europäischen Wiederaufbauprogramms (Marshallplan)
20.06.1948	Währungsreform und Aufhebung der Bewirtschaftung

### **Der Bürgermeister von Darmstadt über die Wohnungsnot am 7. Juli 1945**

Von ursprünglich etwa 29.300 Wohnungen sind zurzeit etwa 9.300 bewohnt. In diesen lebt aber eine erhebliche größere Zahl von Menschen als früher. Der Zuwachs an wiederhergestellten Wohnungen ist augenblicklich noch gleich Null; das notwendige Material kommt nur langsam und in sehr begrenzten Mengen herbei. Vor allem aber fehlt es aus verschiedenen Gründen an der nötigen Zahl von Arbeitskräften. Und es wird auch noch einige Zeit dauern, bis in größerem Umfange Wohnungen neu erstehen werden.

*Amtliches Mitteilungsblatt für die Stadt und den Landkreis Darmstadt, zit. n. Klaus-Jörg Ruhl (Hrsg.): Neubeginn und Restauration. München 1982, S. 327 f.*

## **Die Reichsbahn stand 1945 vor einem Chaos**

Der gesamte Verkehrsdienst war lahmgelegt. Bahnhöfe, Strecken und Abstellgleise waren mit Räumungs- und Flüchtlingsgütern überfüllt. Millionen von Menschen waren unterwegs. Sie nahmen insbesondere die Leergüterzüge in Anspruch. Bis zu 2000 Reisende je Zug wurden gezählt, die ohne Fahrtausweise die Züge gestürmt hatten. Infolge der Ernährungsschwierigkeiten setzte im Herbst 1945 ein stärker werdender Versorgungsverkehr nach landwirtschaftlichen Gebieten ein, dem die Fahrpreisverdoppelung vom 1.4.1946 keinen Eintrag tat. Völlig anomal war, dass im Jahr 1946 allein in der britischen und amerikanischen Zone mit etwa einem Drittel des Wagenbestandes der Vorkriegszeit 1,2 Milliarden Menschen - also mehr als 1936 im ganzen Reichsgebiet - befördert wurden. Die „Fahrgäste“ hingen wie Trauben an den Zügen, standen auf den Trittbrettern und lagen auf den Wagendächern.

*Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (Hrsg.): Sechs Jahre danach. Vom Chaos zum Staat. Wiesbaden 1951, S. 67*

## **Die Kohlenkrise im Winter 1946/47**

Mitte Dezember 1946 sank die Quecksilbersäule des Thermometers in Hamburg unter Null. In den Haushalten fehlte die Kohle. Scharfe Sparmaßnahmen wurden angekündigt: Herabsetzung des täglichen Kohleverbrauchs bei den Hamburger Elektrizitätswerken, Stilllegung der öffentlichen Verkehrsmittel in der Zeit von 10 bis 15 Uhr, Beschränkung der Verkaufszeiten in den Ladengeschäften auf die Stunden zwischen 9 und 15 Uhr, freiwillige Einschränkung des Stromverbrauchs in den Haushalten, Verlängerung der Weihnachtsruhe in den Betrieben. Die freiwilligen Stromeinsparungen der Haushalte erwiesen sich als unzureichend. Wegen des Mangels an Kohle behalf man sich mit elektrischem Heizgerät und Heizplatten. Die Transportkrise und die Dauer des Frostes steigerten die Brennstoffkrise zur Katastrophe.

*Erich Lüth (Hrsg.): Neues Hamburg II. Hamburg 1947, S. 36*

## **Gesundheitszustand der städtischen Bevölkerung**

In Erwartung des Auswachsens einer Typhus-Epidemie nach einem kalten Winter, wenn infolge des Fehlens von Feuerung die allgemeine Einfrierung der Toiletten zu unregelmäßiger Beiseitebringung der Fäkalien führen musste, beschloss die Gesundheitsverwaltung, die Bevölkerung zu einer Typhus-Schutzimpfung aufzurufen. Anfangs an ihre Einsicht appellierend, musste, als der genügende Widerhall ausblieb, durch Gesetz vom 19.2.1946 der Impfzwang verkündet werden. Insgesamt haben sich etwa 700.000 Personen der dreimaligen Impfung unterzogen.

*Bericht der Gesundheitsverwaltung Hamburg v. 18.4.1947, zit. n.: Klaus-Jörg Ruhl (Hrsg.) a. a. O, S. 337*

## **Es fehlt an Brot**

Schon morgens, gegen 5 Uhr, bilden sich die Schlangen vor den Bäckerläden. Nach mehrstündigem Warten in Kälte und Regen erfahren die Frauen dann oftmals, dass wiederum kein Mehl angekommen ist. Vertreter der Arbeiter berichteten, dass die meisten Arbeiter ohne Brot zur Arbeit kommen. Die Brotfabriken haben alle Mühe, ihre Ladungen in die Brotverkaufsstellen zu bringen. Meldungen aus Köln berichten, dass dort die meisten Bäckereien am Dienstag geschlossen werden mussten. Sie haben zwar noch etwas Mehl, aber keine Briketts mehr.

*Die Welt v. 14.11.1946, zit. n.: Dokumente deutscher Kriegsschäden Bd. II<sup>2</sup>. Bonn 1962, S. 67*

## **Wir hatten keine Not**

Wir hatten ganz viel Gartenland und natürlich sind wir auf die Felder gegangen. Wir sind Ähren sammeln gegangen, viele, viele Tage. Ich bin mehrere Jahre von morgens bis abends auf dem Feld gewesen. Oder wir haben zusätzlich Kartoffeln gestoppelt. Für Geld gab keiner Kartoffeln raus. Man musste ja was tauschen. Und da wir arme Leute waren, hatten wir nichts zu tauschen. Die Bauern waren an Schmuck und Teppichen interessiert. Mein Vater hatte eine wunderbare Presse gebaut, um die Zuckerrüben zu pressen und Zuckerrübenkraut zu kochen.

*Frau C. (Jahrgang 1931), zit. n.: Elisabeth Domansky/Jutta de Jong: Der lange Schatten des Krieges. Münster 2000, S. 247 f.*

## **Erinnerungen an die Zeit nach dem Krieg**

### **Walter Scheel (Jahrgang 1919)**

Ich kam in meine Heimatstadt Solingen zurück - und fand die Innenstadt völlig zerstört. Wir hatten eine alte Innenstadt mit alten Fachwerkbauten und schieferbeschlagenen Häusern. Die waren alle nicht mehr da. Ich konnte von der leichten Erhöhung des Marktplatzes über alles hinwegsehen in die Richtung, in der mein Schulgebäude sein musste. Das hab' ich dann ganz am Ende auch gesehen. Dazwischen war alles zerstört. Das war ein merkwürdiges Gefühl, irgendwo anzukommen, wo man seine Heimat wusste, und sie dann gänzlich zerstört sah.

### **Helmut Schmidt (Jahrgang 1918)**

Meine Erinnerung an die Währungsreform beschränkt sich eigentlich nur auf den Umtausch der alten wertlos gewordenen Reichsmark in D-Mark. Ansonsten war es faszinierend zu sehen, wie Teile des sogenannten schwarzen Marktes zusammenbrachen, und es war ebenso faszinierend zu sehen, dass man für das neue Geld tatsächlich etwas kaufen konnte. Es galt aber immer noch die Rationierung der Lebensmittel und vieler anderer Waren auch.

*Heribert Schwan/Rolf Steininger (Hrsg.): Besiegt, Besetzt, Geteilt. München 2010, S. 151 f., 156*

### **Heimkehrer aus russischer Gefangenschaft**

Dann ging es mit dem Zug in Richtung Deutschland. Im Rundfunk wurden die Namen der Heimkehrer bekanntgegeben. Daraufhin haben mehrere Leute versucht, meine Frau zu erreichen, um ihr zu sagen, dass ich komme. Sie hat mich dann am Bahnhof abgeholt. Ich hab' sie kaum wiedererkannt. Ich war ja zehn Jahre weggewesen. Mit 29 Jahren wurde ich eingezogen und mit 39 kam ich aus Russland zurück. Die Notjahre in Berlin haben sie alt werden lassen. Sie war abgemagert und grau und sah elend aus.

*Gerd Knobloch (Jahrgang 1910), in: Sibylle Meyer/Eva Schulze: Von Liebe sprach damals keiner. München 1985, S. 128 f.*

## **Der Schwarzmarkt und seine Preise**

In der britischen Zone sind folgende Schwarzmarktpreise handelsüblich: Butter 240 Mark das Pfund, Speck 200 Mark, Fleisch 60-80 Mark, Zucker 70-90 Mark, Mehl 30 Mark, Brot 25 Mark, ein Bückling 5 Mark. Deutsche Zigaretten kosten das Stück 2,50-3, belgische 4, englische 5,50 und amerikanische 6 Mark. Ein Herrenanzug ist für 1000, ein Damenkleid für 800 Mark, ein Paar Strümpfe für 200 und ein Paar Schuhe für 750 Mark erhältlich. Schreibmaschinen werden zwischen 4000 und 5000 Mark gehandelt, eine Leica erzielt 40000 Mark. Ein Liter Benzin kostet 5, eine Ampulle Insulin

400 Mark. Im Ruhrgebiet ist Kohle ein wichtiges Schwarzmarktgut. In Bonn gibt es einen speziellen Schwarzhandel mit Büchern für Studenten. In Hamburg werden Urkunden schwarz gehandelt.

*Die Neue Zeitung v. 21.4.1947, zit. n.: Dokumente deutscher Kriegsschäden Bd. II/2. Bonn 1962, S. 99*

### **Die Folgen der Unterernährung**

Über die Schulkinder der Stadt Villingen wurde bekanntgegeben, dass von 1047 ärztlich untersuchten Kindern fast Zweidrittel unterernährt sind, dass 38 Prozent sogar ein Untergewicht von 4-7 Kilogramm aufweisen. Erschreckend zahlreich sind unter den Kindern die Fußschäden. Ferner zeigt ein Großteil der Schulkinder Kropfbefallenheit und Verwurmung. Hierbei spielt die derzeitige einseitige Ernährung eine wesentliche Rolle. Über die Hälfte aller Kinder zeigt Zeichen von Platt-, Knick- oder Spreizfuß. Dafür ist auch der katastrophale Mangel an geeignetem Schuhwerk als Ursache anzusprechen.

*Südkurier v. 12.3.1948, zit. n.: Dokumente deutscher Kriegsschäden Bd. II/2. Bonn 1962, S. 225 f.*

### **Das Flüchtlingsproblem**

Drei Millionen sind in die Länder der US-Zone seit der Kapitulation eingewandert. 1,6 Millionen kommen aus der Tschecho-Slowakei, 800.000 waren ursprünglich in Schlesien, Pommern und Ostpreußen beheimatet. 250.000 waren in Jugoslawien und Ungarn ansässig. In den arbeitsfähigen Jahrgängen wurden 842.000 Männer und 1.045.000 Frauen gezählt. 1,1 Millionen Menschen sind arbeitsunfähig: Es sind Invaliden, Frauen, Greise und Kranke und der entsprechende Prozentsatz Kinder. Im Arbeitsprozess eingeschaltet: 484.000 Männer, 222.000 Frauen. Als arbeitslos gemeldet waren: 130.000 Männer und 650.000 Frauen.

*Hans A. Rümelin (Hrsg.): So lebten wir... Ein Querschnitt durch 1947. Willsbach 1947, S. 157*

### **Hausrat- und Möbelsammlung**

Um die vielen Ausgebombten, Flüchtlinge und Heimkehrer, die mit Mühe und Not ein Obdach gefunden hatten, mit dem nötigen Hausrat zu versorgen, veranstaltete die Deutsche Hilfsgemeinschaft in Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege eine Hausrat- und Möbelsammlung. 430.000 Aufrufe sind verteilt worden, rund 200.000 davon wurden mit Spendenerklärungen zurückgegeben. Immerhin hatten einige Zehntausend Bedürftige eine Zuteilung erhalten. Sie haben dadurch ihre bescheidenen Wohnungen etwas besser ausstaffieren können. Ein großer Bedarf verblieb an Betten, Matratzen und Kleiderschränken: Beantragt wurden 20.000 Bettstellen, gespendet leider nur 2000; beantragt wurden 20.000 Matratzen, gespendet leider nur 1000; beantragt wurden 18.400 Kleiderschränke, gespendet leider nur 875.

*Erich Lüth (Hrsg.): Neues Hamburg II. Hamburg 1947, S. 94*

### **Zur Lage von Säuglingen und Kindern**

Im Laufe des Jahres 1946 verschlechterte sich in Deutschland der durchschnittliche Ernährungszustand der Kinder durch zuströmende Flüchtlinge und weiter gekürzte Ernährung, so dass zu Beginn des Jahres 1947 der Anteil der unterernährten Kinder auf 80 Prozent geschätzt wurde. Infolge von Umsiedlungen, Lagerleben und Wohnungsnot hatten sich unter den Kindern Krätze und andere Hautkrankheiten stark ausgebreitet. In nordwürttembergischen Lagern waren 20 Prozent der Flüchtlinge befallen. Dem

ausgesprochenen Reinheitsbedürfnis der Bevölkerung ist es gelungen, auch ohne normale Seife und Waschmittel dieser Krankheiten Herr zu werden. Gegenüber den zwei anderen Krankheiten, die heute noch die Kinder gefährden, gegen Rachitis und Tuberkulose, kann allerdings die elterliche Fürsorge nicht helfen. Die Neuerkrankungen an Tuberkulose sind in Oldenburg auf das Neunfache, in Kiel auf das Vier- bis Fünffache des Vorkriegsstandes gestiegen. Die Sterblichkeit der Säuglinge weist wie das allgemeine Krankheitsbild eine Tendenz zu beschleunigtem Ansteigen auf.

*Die Lebensverhältnisse in Deutschland 1947. Eine Studie des Hilfswerks der Evangelischen Kirchen in Deutschland. Stuttgart Juni 1947, S. 27*

### **Verelendung**

Der Schwund an Volksvermögen beschränkt sich nicht auf Immobilien und die darauf beruhenden Anlagewerte. Mit den Wohnungen sind Möbel und Hausrat, mit den gewerblichen Anlagen Maschinen und Werkzeuge vernichtet worden. Insgesamt sind viele Millionen Menschen durch diese Entwicklung ihrer Lebens- und Erwerbsgrundlage beraubt worden. Soweit Wertsachen noch vorhanden sind, werden sie vielfach gegen Lebensmittel und Bedarfsartikel vertauscht. Eine große Rolle spielt der Kleintauschverkehr der Bevölkerung mit der Besatzungsmacht, der etwa auf der Grundlage 1 Zigarette - 5 Reichsmark erfolgt. Wertsachen wie Schmuck, Uhren, Fotoapparate gehen auf diesem Wege gegen einen geringen Einsatz an Lebens- und Genussmitteln ins Ausland.

*Die Lebensverhältnisse in Deutschland 1947. a. a. O., S. 64*

### **Zur Lage der Familien**

Die Folgen der Trennung der Familie legen den Frauen eine schwere Last auf. Auf ihnen allein ruht dann ganz die Sorge um Unterhalt und Erziehung der Kinder. Sie tragen schwer daran, dass sie den Heranwachsenden nicht die nötige Kleidung verschaffen, dass sie ihren Hunger nicht stillen können. Wenn Beobachter feststellen, dass in Deutschland die Kinder ordentlich und sauber gekleidet sind, so steckt hierin ein fast übermenschliches Maß an Arbeit und Opferbereitschaft der Mütter. Tritt zu den täglichen Mühen die Ungewissheit über das Schicksal des Gatten in der Ferne hinzu, so wird auf die Länge die seelische Widerstandskraft übermäßig beansprucht. Es droht Zermürbung und Verzweiflung.

*Die Lebensverhältnisse in Deutschland 1947. a. a. O., S. 69*

### **Jugend im Chaos**

Die Vorgeschichte der meist 16- bis 17-jährigen verwaarlosten Jugendlichen wirft ein Schlaglicht auf ihre Entwicklung durch den Mangel an Erziehung während der letzten Jahre. Bereits als Kinder führten sie ein Leben, das nicht seinen Mittelpunkt in der Familie hatte. Sie erlebten die Zeit des Zusammenbruchs, in dem der Begriff von Mein und Dein aufgehoben zu sein schien. Sie waren mit dabei, als die Lebensmittelgeschäfte und Lager geplündert wurden. Versuche, später diese Jugendlichen in Arbeit zu bringen, glückten nicht immer. In den Ermittlungsberichten heißt es immer wieder: Vater noch nicht aus dem Kriege zurückgekehrt, Mutter leichtsinnig, Großmutter dem Jugendlichen nicht gewachsen. Als Anlass zu Straftaten gaben die Jugendlichen oft ihren Hunger an. In manchen Fällen wird auch die Not der Familie genannt.

*Hilde Thurnwald: Gegenwartsprobleme Berliner Familien. Berlin 1948, S. 141 f., zit. n.: Dokumente deutscher Kriegsschäden Bd. II/2. Bonn 1962, S. 259 f.*

## Übersicht über die Materialien

<b>Ziffern:</b>	1. Schwerpunkt	1.1 Problemstellung	1.1.1 Material
<b>Abkürzungen:</b>	F = Filmclip	Sch = Schaubild	Q = Quelle
	T = Text	Dok = Dokument	Fo = Foto
	K = Karte	D = Diagramm	A = Arbeitsblatt
	Ta = Tabelle	Tt = Texttafel	☞ = interaktiv

<b>1. Der Kampf ums Überleben</b> <b>Filmsequenz (4:55 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM</b>		
<b>1.1 Mit welchen Schwierigkeiten hatten die Menschen damals zu kämpfen?</b>		
1.1.1 Filmclip: Das Lastenfahrrad - eine neue Form des Transports (1:00)	F	DVD-Video + ROM
1.1.2 Die Hamsterfahrten	Fo/Q	DVD-ROM
1.1.3 Lebensmittelkarten	Dok/T	DVD-ROM
1.1.4 Lebensmittelrationen (im Monat)	Ta/T	DVD-ROM
1.1.5 Kardinal Josef Frings	Tt/T	DVD-ROM
1.1.6 Zerstörung durch den Krieg	Sch/T	DVD-ROM
1.1.7 Schwarzmarkt	Q	DVD-ROM
1.1.8 CARE-Pakete	Sch/T	DVD-ROM
1.1.9 Arbeitsblatt: Überlebenskampf - ein Bilderrätsel	A	DVD-ROM
1.1.10 Arbeitsblatt: Überleben in Ruinen - ein Kreuzworträtsel	A/☞	DVD-ROM

<b>2. Die Situation der Kinder und Jugendlichen</b> <b>Filmsequenz (3:45 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM</b>		
<b>2.1 Durch welche Gegebenheiten war die Situation der Kinder und Jugendlichen geprägt?</b>		
2.1.1 Filmclip: Eine Chance für die Jugend (1:10)	F	DVD-Video + ROM
2.1.2 Studieren nach dem Krieg	Sch/T	DVD-ROM
2.1.3 Schulalltag nach dem Krieg	Q	DVD-ROM
2.1.4 Behebung der Kindernot	Dok	DVD-ROM
2.1.5 Abitur und Studium	Q	DVD-ROM
2.1.6 Schulreformen nach dem Krieg	Sch/T	DVD-ROM
2.1.7 Jugendkriminalität	Fo/Q/T	DVD-ROM
2.1.8 Kinder suchen ihre Eltern, Eltern ihre Kinder	Fo/T	DVD-ROM

2.1.9	Arbeitsblatt: Reform des Schulwesens - eine Kartenarbeit	A/☞	DVD-ROM
2.1.10	Arbeitsblatt: Eine neue Chance für die Jugend - Sätze verbinden	A/☞	DVD-ROM

### 3. Von Flüchtlingen, Heimkehrern und überfüllten Zügen Filmsequenz (4:15 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM

#### 3.1 Welche Situation fanden die Flüchtlinge und Heimkehrer in Deutschland vor?

3.1.1	Filmclip: Der Wiederaufbau des Verkehrsnetzes (1:10)	F	DVD-Video + ROM
3.1.2	Sonderbefehl an die deutsche Bevölkerung in Bad Salzbrunn	Dok/T	DVD-ROM
3.1.3	Die Entwurzelten	D/T	DVD-ROM
3.1.4	Kriegsgefangene Deutsche	Sch/T	DVD-ROM
3.1.5	Zerstörung der Transportwege	K/Q	DVD-ROM
3.1.6	Probleme im Zugverkehr	Sch/T	DVD-ROM
3.1.7	Heimkehr aus Sicht der Soldaten	Fo/Q	DVD-ROM
3.1.8	Kriegsheimkehrer im alltäglichen Bild	Q	DVD-ROM
3.1.9	Arbeitsblatt: Kriegsheimkehrer und Flüchtlinge - ein Rätsel	A/☞	DVD-ROM
3.1.10	Arbeitsblatt: Ausgebombte, Entwurzelte, Heimkehrer - ein Lückentext	A/☞	DVD-ROM

### 4. Ablenkung vom Elend

#### Filmsequenz (2:15 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM

#### 4.1 Auf welche Art und Weise fanden die Menschen kurz nach dem Krieg Zerstreuung?

4.1.1	Filmclip: Ablenkung für die Kleinsten (1:15)	F	DVD-Video + ROM
4.1.2	Kulturpolitische Zeitschriften als Neuanfang	T	DVD-ROM
4.1.3	Konzerte im zerstörten Berlin	Q	DVD-ROM
4.1.4	Der Kölner Karneval	Tt/T/Q	DVD-ROM
4.1.5	Herbstfest 1946 - ein inoffizielles Oktoberfest	Tt/Q	DVD-ROM
4.1.6	Die <i>Trümmerfilme</i>	T	DVD-ROM
4.1.7	Münchener Luxuslokale	Q	DVD-ROM
4.1.8	Arbeitsblatt: Ablenkung vom Elend - ein Lückentext	A/☞	DVD-ROM

## Didaktische Merkmale der WBF-DVD

- Der **didaktischen Konzeption** liegen die Bildungsstandards und Lehrpläne zugrunde, wobei Kompetenzen und Operatoren eine zentrale Rolle spielen. Durch die Berücksichtigung der Lernziel-, Problem- und Handlungsorientierung werden entdeckendes Lernen ermöglicht sowie die Sach-, Methoden-, Medien-, Urteils- und Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler gefördert.
- Die DVD ist in **Schwerpunkte** unterteilt, die der Untergliederung des Unterrichtsfilms in Sequenzen entsprechen. Den Schwerpunkten sind **Problemstellungen** zugeordnet, die sich mit den angebotenen Materialien bearbeiten lassen.
- Zu allen Unterrichtsmaterialien werden **Arbeitsaufträge** angeboten. Sie ermöglichen den Lerngruppen einen gezielten Zugang zu den Materialien, da die verschiedenen Kompetenzbereiche abgedeckt werden. Die mehrschrittigen Arbeitsaufträge erleichtern die **Binnendifferenzierung**.
- Die **Arbeitsblätter** auf dem DVD-ROM-Teil können als PDF- und als Word-Datei ausgedruckt werden. Sie fördern die selbstständige und handlungsorientierte Erschließung und Bearbeitung einzelner Problemfelder. Zusätzlich bietet der DVD-ROM-Teil **interaktive Arbeitsblätter** an. Diese Arbeitsblätter können auch auf einem **Tablet/Whiteboard** bearbeitet werden (siehe Seite 3).

## Anregungen für den Unterricht: Einsatz der gesamten WBF-DVD

**Vor der Filmvorführung:** Nachdem die Lehrkraft die Schülerinnen und Schüler auf den Film vorbereitet hat (siehe Seite 7), schreibt sie die Arbeits- und Beobachtungsaufträge (siehe ebenfalls Seite 7) an die Tafel oder auf das Whiteboard.

**Nach der Filmvorführung** äußern die Schülerinnen und Schüler spontan ihre Eindrücke. Die Auswertung erfolgt nach den Vorschlägen auf Seite 7/8. Je nach der zur Verfügung stehenden Zeit und dem Arbeitsverhalten der Klasse kann die weiterführende Erarbeitungsphase arbeitsteilig oder im Klassenverband geschehen.

### 1. Möglichkeit: Bearbeitung im Klassenverband

Für eine Bearbeitung im Klassenverband strukturiert die Lehrkraft die Materialien aus dem DVD-ROM-Teil vor. Damit kann der Lernfortschritt dem Leistungsstand der Klasse angepasst werden. Die **Arbeitsaufträge** erleichtern die Erschließung der Materialien.

Ein Beispiel für diese Form der Erarbeitungsphase:

#### Thema: Der Kampf ums Überleben

- ⊙ Erkläre den Begriff Hamsterfahrt.
- ⊙ Erarbeite, welche Probleme durch die rationierten Lebensmittel entstehen konnten.
- Berichte, was du in den Augenzeugenberichten über den Schwarzmarkt erfährst.

**Materialien** ⇒ 1.1.2 - 1.1.7

### 2. Möglichkeit: Freie Bearbeitung in Gruppen oder an Stationstischen

Das umfangreiche Zusatzmaterial auf dem DVD-ROM-Teil bietet die Möglichkeit, die Problemstellungen - je nach Schülerinteressen - in Gruppenarbeit oder an Stationstischen frei zu erarbeiten. Diese Vorgehensweise ist schülernah und problemorientiert.

### 3. Möglichkeit: Vorstrukturierung der Gruppenarbeit durch die Lehrkraft

Die Lehrkraft stellt aus dem DVD-ROM-Teil zu jedem der Themenbereiche Materialien zusammen, druckt sie aus und kopiert sie. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden möglichst selbstständig, wer welches Thema erarbeitet.

Ein Beispiel für diese Form der Erarbeitungsphase:

#### 1. Gruppe: Die Situation der Kinder und Jugendlichen

- Erkläre, mit welchen Problemen Schülerinnen, Schüler und Studierende damals zu kämpfen hatten.
- Erläutere, welche Maßnahmen zur Behebung der Kindernot ergriffen wurden.
- Berichte, was du über die Jugendkriminalität erfährst.

**Materialien** ⇒ **2.1.1 - 2.1.8**

#### 2. Gruppe: Von Flüchtlingen, Heimkehrern und überfüllten Zügen

- Schildere, was du über die Flüchtlinge und Vertriebenen erfährst.
- Erläutere, welche Probleme sich aus den zerstörten Verkehrs- und Transportwegen ergaben.
- Arbeite heraus, mit welchen Problemen die Kriegsheimkehrer konfrontiert wurden.

**Materialien** ⇒ **3.1.1 - 3.1.8**

#### 3. Gruppe: Ablenkung vom Elend

- Berichte, welche Themen damals für die Deutschen besonders wichtig waren.
- Erläutere, durch welche Veranstaltungen sich die Menschen ablenkten.
- Beschreibe die *Trümmerfilme* und ihre Zielsetzung.

**Materialien** ⇒ **4.1.1 - 4.1.7**

**Ergebnissicherung:** Zu allen Problemstellungen werden Arbeitsblätter angeboten. Sie fördern die Schüleraktivität und geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, ihren Lernfortschritt selbst zu überprüfen.

**Arbeitsblätter** ⇒ **1.1.9/1.1.10/2.1.9/2.1.10/3.1.9/3.1.10/4.1.8**



Alternativ können die Schülerinnen und Schüler die **interaktiven Arbeitsblätter** selbstständig erarbeiten ⇒ **1.1.10/2.1.9/2.1.10/3.1.9/3.1.10/4.1.8**

#### **Gestaltung:**

Dr. Joachim Paschen, Hamburg

Christoph Schwartz, Hamburg

Gerhild Plaetschke, Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung (WBF), Hamburg

**Schnitt:** Virginia von Zahn, Hamburg

**Gern senden wir Ihnen unseren aktuellen Katalog  
WBF-Medien für den Unterricht**

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Internet - [www.wbf-medien.de](http://www.wbf-medien.de)**

Alle Rechte vorbehalten: WBF • Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung • Gemeinnützige GmbH